

WhyWar.at – den Krieg zum Thema machen

Von Hans Peter Grab.



Foto: Vida Hamidi, Kabul 2006.

Nach fast zweijähriger Vorbereitungszeit stellte im März 2008 das Friedensbüro Salzburg die Homepage „WhyWar.at“ online. Auf den ersten Blick tut sich eine umfassende Auseinandersetzung mit Ursachen, Akteuren, Folgen und Perspektiven von kriegerischen Ereignissen auf. Auf mehr als 300 Seiten wird versucht, verschiedenste, vorwiegend aktuelle Kriege, sehr multikausal und zudem beispielorientiert zu thematisieren. Neben Texten, Bildern, Quellen und Links beleben interaktive Rätselspiele und Video-Interviews mit ExpertInnen die audiovisuellen Eindrücke. Da erklärt die ORF-Journalistin Susanne Scholl die Thematik von weiblichen Terroristinnen am Beispiel Tschetschenien, der UN-Sonderberichterstatter Manfred Nowak Folter am Beispiel Nepal oder der Friedensforscher Johan Galtung den Begriff Konflikttransformation am Beispiel des Afghanistan-Krieges. Als besonderes Service für Lehrende sind den einzelnen Inhalten methodische Tipps und Hilfen beigelegt, die die gelegentlich doch sehr trockene und widerspenstige Thematik bearbeitbar und diskutierbar machen soll.

Um diese Inhalte aus der Friedens- und Konfliktforschung nicht im Raum stehen zu lassen, werden sie von den Kapiteln „Gefühle“ und „Handeln“ flankiert. Während die Eingangsfrage „Was hat der Krieg mit mir zu tun?“ sich mit unseren eigenen Gefühlen, unseren Erfahrungen, unserer persönlichen Umgebung auseinandersetzt, schließt „Was können wir tun?“ die Reihe von acht Fragen zum Krieg ab. Diese beiden Klammern sind für die Bearbeitung dieser Thematik von besonderer Bedeutung. Sprechen am Beginn SchülerInnen über ihre Gefühle, ihre Ängste, Ihre Ohnmacht aber auch darüber, was am Krieg so faszinierend sein kann, werden zum Abschluss Ideen präsentiert, sich zu Wort zu melden, sich künstlerisch auszudrücken, aktiv zu werden oder humanitäre Projekte zu unterstützen.

Das Herzstück des Projektes stellt jedoch die integrierte Online-Plattform dar. Diskussionsforen und Wiki-Seiten ermöglichen es SchülerInnen, sich virtuell zu den aufgeworfenen Fragen auszutauschen und klassen- und schulübergreifend zusammenzuarbeiten. Dieses interaktive Angebot ist jedoch den derzeit etwa 150 Salzburger

SchülerInnen vorbehalten, die sich am – vom Friedensbüro Salzburg betreuten – Projekt „WhyWar.at/Afghanistan“ beteiligen. Ein Sommersemester lang bearbeiten die TeilnehmerInnen Wiki-Seiten, die den Afghanistan-Krieg von verschiedensten Seiten beleuchten. Da kann es sein, dass zwei Schülerinnen aus Mittersill mit einem aus Saalfelden und drei aus Salzburg gemeinsam einen Text entwickeln, der die Genderproblematik in Afghanistan thematisiert, oder die Menschenrechtssituation; andere den Einfluss der Religionen auf den Krieg oder die Problematik von Versöhnung und Wiederaufbau recherchieren. Begleitet werden sie dabei von ExpertInnen in parallelen Workshops und einer Gruppe von StudentInnen der Universität Salzburg, die den interaktiven Austausch anregen und betreuen.

Um auch in dieser Arbeit nicht bei den Inhalten stehen zu bleiben, gibt es die Möglichkeit, in informellen Diskussionsforen auch persönliches anzusprechen und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln und Aktionen zu planen. Da entstehen dann Ideen zu Straßeninterviews, künstlerischen Produktionen wie die Erstellung von Anti-Kriegs-Karten und Plakaten oder ein gemeinsamer Aufruf, für ein afghanisches Schulprojekt Spenden zu sammeln. Diese gemeinsame Handlungsperspektive ist von besonderer Bedeutung, ist doch gerade die Auseinandersetzung mit den Kriegen in Afghanistan von einer erschreckend lähmenden Perspektivenlosigkeit gezeichnet. Um dieser etwas entgegenzusetzen, schließt das Projekt am Schluss des Sommersemesters mit einem gemeinsamen Projekttag in Salzburg, an dem sich alle beteiligten SchülerInnen in Workshops und einer öffentlichen Diskussion mit politischen Perspektiven auseinandersetzen, ihre Projektergebnisse präsentieren und mit afghanischer Musik und Tanz die gemeinsame Arbeit abschließen.

Die gelungenen Ergebnisse werden am Schluss der Projektes in die öffentliche Homepage „WhyWar.at“ übernommen. So entsteht im Laufe der Zeit eine einzigartige Online-Plattform frei nach dem Zitat Walter Benjamins: „Wer den Frieden will, der rede vom Krieg.“